



Nach zwei bitteren Corona-Jahren konnten die Vereine und Bruderschaften endlich wieder normal feiern, wie hier in Hünsborn. Das runde Foto zeigt Bundesoberst Martin Tillmann.

Fotos: Michael Kunz/privat

Martin Tillmann mit der Saison zufrieden

OLPE Der Bundesoberst des Sauerländischen Schützenbundes zieht eine positive Bilanz des Sommers

Zwei Jahre lang bestimmte Corona die Tradition im Kreis Olpe – in diesem Sommer konnte erstmals wieder normal gefeiert werden.

mku ■ Mitte September im Kreis Olpe, das bedeutet, die Schützenfestsaison ist ziemlich abgeschlossen. Und damit wird es auch Zeit für einen kurzen Rückblick auf den ersten Sommer nach zwei Jahren Pause, in dem wieder weitgehend normal gefeiert werden konnte. Wie sieht Martin Tillmann die vergangenen Monate, der nicht nur als Rechtsanwalt in Olpe arbeitet, sondern auch seit vielen Jahren als Bundesoberst dem Sauerländer Schützenbund vorsteht?

„Es war eine gute Saison“, sagt er am Donnerstagmorgen und klingt dabei doch hörbar erleichtert. Natürlich habe es auch in diesem Frühjahr ein paar Bedenken gegeben, konnten nicht alle Unwägbarkeiten vorhergesehen werden. Aber ebenso sei es nahezu völlig unmöglich gewesen, an einen dritten Komplett-Ausfall auch nur zu denken, betont der erfahrene Tillmann. Schon jetzt seien die Sorgen durchaus greifbar gewesen. Kommen die Menschen zurück? Wie wird sich die Pause auswirken?

„Sie sind zurückgekommen“, kann Martin Tillmann die Frage nun kurz vor Beginn des kalendarischen Herbstes positiv

beantworten. „Nur einmal hat es einen Knick gegeben“, verweist der Bundesoberst auf die Zeit von „Ende Juni, Anfang Juli, als plötzlich die Inzidenzen stiegen“. Tatsächlich gab es da eine Phase, in der von allen Seiten Sätze zu hören waren, wie „am Wochenende war Schützenfest, die Krankenstände steigen“.

Gab es da so etwas wie ernste Besorgnis, die Überlegung, vielleicht doch die Leine ziehen zu müssen? „Nein“, wehrt Tillmann ab. Die Vorgaben der Politik seien ja eher zurückhaltend gewesen. Er wolle auch nichts beschönigen oder verharmlosen: „Aber ich habe die ganze Zeit nur von leichten Symptomen und keinen schweren Verläufen gehört. Glücklicherweise!“ Natürlich wisse er, dass es auch diese weiterhin gebe: „Aber wir müssen einfach lernen, mit dem Virus zu leben. Es wird nicht einfach weggehen. Es wird bleiben!“

Vieles hänge am Ende auch vom Einzelnen ab. Ältere Menschen und solche mit Vorerkrankungen seien vorsichtiger, in jenen Sommertagen dann vielleicht eigenverantwortlich zu Hause geblieben. Jüngere handelten nicht so zögerlich. Andererseits hätte auch derjenige, der vor einer Urlaubsreise stand, vielleicht lieber Vorsicht walten lassen.

Problematisch sei es bei den Musikern geworden: „Da war es manchmal schwer,

Ersatz bei Ausfällen zu finden.“ Ein erneuter Lockdown im Sommer oder auch in den kommenden Monaten sei aus seiner Sicht nicht verantwortbar, sagt Martin Tillmann. Es wäre eine Katastrophe für die Vereine, „in finanzieller und auch gesellschaftlicher Hinsicht“. Das zeige sich eben auch nach den beiden Jahren der ausgefallenen Feste. Da seien durchaus einige Menschen weggebrochen, etwa in den Musikvereinen und

-formationen, die sich zwischenzeitlich anderweitig orientiert hätten.

Wird es da zum Beispiel vom Sauerländer Schützenbund Aktionen oder spezielle Kampagnen geben, um solche Menschen zurückzugewinnen? „Da ist nichts geplant“, verneint Martin Tillmann. Insgesamt sei die Saison ja doch normal verlaufen, seien viele Menschen wieder dabei gewesen, hätten auch gar nicht sonderlich ängstlich gewirkt, findet der Bundesoberst. Ansonsten müsse da einfach einmal die Entwicklung abgewartet werden: „Die meisten Vereine waren mit ihren Festen ja auch zufrieden!“

Wie wird es mit den Winterbällen aussehen? „Da gibt es ja gar nicht mehr so viele“, macht sich der Jurist keine Sorgen um die kommenden Monate. Wenngleich natürlich auch vieles nicht genau vorhergesehen werden könne. Und auch für den Sommer 2023 werde ganz normal geplant. Wobei Tillmann davon ausgeht, dass die

in diesem Sommer erstmals vorgeschriebenen „Spülboys“ dann weiterhin im Programm sein würden. „Das ist alles ein wenig aufwendiger, aber es hat sich beim Abtöten von Viren bewährt“, stellt er in diesem Zusammenhang fest.

Und dann gab es da im Vorfeld doch noch viel Aufregung um den gestiegenen Bierpreis. „Das war in den meisten Fällen eher doch kein großes Thema“, findet der Bundesoberst im Rückblick.

“

Sie sind zurückgekommen!

Martin Tillmann
Bundesoberst

Aber er macht sich an dieser Stelle durchaus seine Gedanken. Wenn Energie und andere Dinge immer noch teurer würden; „muss auch da bald schon wieder eine Anpassung erfolgen“.

Das könne auf Dauer zu Problemen führen. Ebenfalls werde es nicht leichter für jene Vereine, die im Zelt feierten und keine Halle hätten: „Die Kosten steigen ebenfalls.“ Das alles müsse im Blick gehalten werden, formuliert der Oberst des Sauerländer Schützenbundes, der wie alle anderen in dieser Hinsicht nur spekulieren kann, wie die Zukunft aussehen könnte. Für jetzt aber ist er dennoch sehr zufrieden.

